

Willkommen zu unserem Gottesdienst!

Schön, dass wir uns auf diese Weise über räumliche Distanz verbinden und Gottesdienst feiern.

Damit wir uns gut einlassen können auf diese so andere Form des Gottesdienstes, hier noch ein paar Tipps:

- *Suchen Sie sich einen Ort in Ihrer Wohnung, an dem Sie sich wohl fühlen.*
- *Alle Texte haben wir hier abgedruckt, Sie brauchen also nichts weiter.*
- *Wenn Sie möchten, können Sie eine Kerze anzünden. Auch wenn es normalerweise nicht zu unserer Tradition gehört, kann eine Kerze zu Hause helfen, sich zu fokussieren, zur Ruhe zu kommen und den alltäglichen Raum für die gottesdienstliche Feier in ein anderes Licht zu bringen.*
- *Auch eine feste Zeit kann helfen. Sonntags früh um 10 Uhr kämen wir normalerweise zusammen. Vielleicht ist das dann auch für zu Hause eine gute Zeit.*
- *Wenn Sie mit mehreren zu Hause diesen Gottesdienst feiern, können Sie sich bei den Texten abwechseln und gemeinsam ins Gespräch kommen. Sie dürfen ruhig zwischendrin unterbrechen, miteinander diskutieren, vielleicht auch eigene Worte bei den Gebeten finden.*
- *Wenn sie alleine zu Hause sind, versuchen Sie trotzdem, die Texte laut zu lesen. Es tut gut, die eigene Stimme zu hören und den Raum mit Gottes Wort zu erfüllen.*

12. Sonntag nach Trinitatis – 22.08.2021

Liturgische Eröffnung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und der niemals loslässt das Werk seiner Hände.

„Er heilt, die gebrochenen Herzens sind, und verbindet ihre Wunden“ - So heißt es im Wochenpsalm 147.

Mit dieser Sehnsucht und Hoffnung hören wir heute von einer besonderen Heilungsgeschichte. Einer Geschichte, die uns vielleicht erst fern ist, aber dann doch bewegend nahe kommt.

Gebet

Allmächtiger Gott!

Ja, allmächtig bist du. Bewusst spreche ich dich heute so an. Denn ich sehne mich nach deiner Macht.

Sehne mich danach, dass du alles gut machst.

Derzeit ist vieles nicht gut.

Derzeit ist vieles schlimm, schmerzlich, ungerecht.

Erinnere uns an deine Macht.

Erinnere uns daran, dass du heilen kannst.

Auch uns.

Auch mich.

Erinner uns daran, welche Hoffnung wir durch dich und in dir haben.

Alles was mir heute schwer auf dem Herzen liegt, lege ich ab bei dir.

- ein Moment der Stille -

Öffne uns Ohren und Herz für dein heilendes Wort. Stärke uns mit deiner Botschaft. Rede Gott, wir wollen hören. Amen.

Psalm

(Wochenpsalm 147 in Auszügen - Wenn möglich, kann der Psalm im Wechsel gebetet werden)

Hallelujah. Gut ist es, unserem Gott zu singen,
schön ist es, ein Loblied anzustimmen.

Der HERR baut Jerusalem auf,
er sammelt die Versprengten Israels.

Er heilt, die gebrochenen Herzens sind,
und verbindet ihre Wunden.

Er bestimmt den Sternen die Zahl,
ruft sie alle mit Namen.

Groß ist unser Herr und reich an Kraft,
unermesslich ist seine Weisheit.

Der HERR hilft den Gebeugten auf,
erniedrigt die Frevler in den Staub.

Gefallen hat der HERR an denen, die ihn fürchten,
an denen, die auf seine Gnade harren.

Lied

Vielleicht möchten Sie das folgende Lied singen. Gerne natürlich auch ein anderes Ihrer Wahl. Fühlen Sie sich da frei. Wenn Sie nicht singen möchten, lesen Sie sich den Text in Ruhe durch. Was sagt Ihnen zu? Was tut gut? Was befremdet?
EG 452,1-3 Er weckt mich alle Morgen

1) Er weckt mich alle Morgen, er weckt mir selbst das Ohr. Gott hält sich nicht verborgen, führt mir den Tag empor, dass ich mit seinem Worte begrüß das neue Licht. Schon an der Dämmerung Pforte ist er mir nah und spricht.

2) Er spricht wie an dem Tage, da er die Welt erschuf. Da schweigen Angst und Klage; nichts gilt mehr als sein Ruf. Das Wort der ewgen Treue, die Gott uns Menschen schwört, erfahre ich aufs neue so, wie ein Jünger hört.

3) Er will, dass ich mich füge. Ich gehe nicht zurück. Hab nur in ihm Genüge, in seinem Wort mein Glück. Ich werde nicht zuschanden, wenn ich nur ihn vernehm. Gott löst mich aus den

Banden. Gott macht mich ihm genehm.

Lesung Markus 7,31-37

31 Und wieder kam er (Jesus), als er das Gebiet von Tyrus verlassen hatte, durch Sidon an den See von Galiläa mitten hinein in das Gebiet der Dekapolis. 32 Da bringen sie einen Taubstummen zu ihm und bitten ihn, ihm die Hand aufzulegen. 33 Und er nahm ihn beiseite, weg aus dem Gedränge, legte die Finger in seine Ohren und berührte seine Zunge mit Speichel, 34 blickte auf zum Himmel und seufzte, und er sagt zu ihm: Effata! Das heisst: Tu dich auf! 35 Und sogleich taten seine Ohren sich auf, und das Band seiner Zunge löste sich, und er konnte richtig reden. 36 Und er befahl ihnen, niemandem etwas zu sagen, doch je mehr er darauf bestand, desto mehr taten sie es kund. 37 Und sie waren völlig überwältigt und sagten: Gut hat er alles gemacht, die Tauben macht er hören und die Stummen reden.

Heidelberger Katechismus

Heute lesen wir Frage und Antwort 128:

Wie beschließt du dieses Gebet? „Dein ist das Reich, und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit“.

Damit beten wir: Dies alles erbitten wir darum von dir, weil du als unser König und aller Dinge mächtig uns alles Gute geben willst und kannst, und dass dadurch nicht wir, sondern dein heiliger Name ewig gepriesen werde.

Glaubensbekenntnis

(Église une du Canada. Aus der Reformierten Liturgie S. 192f.)

Wir sind nicht allein.

Wir leben in Gottes Welt.

Wir glauben an Gott, der geschaffen hat und noch schafft,
der in Jesus Christus gekommen ist,
das Wort, das Fleisch wurde,

um zu versöhnen und neu zu machen,
der in uns und anderen wirkt durch den Geist.
Wir vertrauen auf Gott.
Wir sind berufen, Kirche zu sein:
Gottes Gegenwart zu feiern,
zu lieben und anderen zu dienen,
Gerechtigkeit zu suchen und dem Bösen zu widerstehen.
Wir verkündigen sein Reich.
Im Leben, im Tod,
nach dem Leben, nach dem Tod
ist Gott mit uns.
Wir sind nicht allein.
Wir glauben an Gott.
Gott sei Dank.

Kurzpredigt – Gedanken zu den Bibeltexten

Taubstumm – Ein Schuldbekenntnis?!

Ich kann es nicht mehr hören
Ich will es nicht mehr hören!
Ich ertrage derzeit die Nachrichten nur schwer.
Ertrage die vielen Katastrophenberichte nicht,
ertrage nicht, wie sich immer mehr alles zuspitzt,
ertrage nicht, wie taub wir sind für Warnungen von Experten.
Ertrage nicht, wie mit all dem und trotz all dem Wahlkampf
betrieben wird.
Ertrage nicht meine eigene Hilflosigkeit, meine Müdigkeit,
meine Trägheit.
Ertrage weder den lauten noch den stillen Appell: Tu was. Sag
was. Hilf!
Klimawandel, Corona, Afghanistan, Haiti, Libanon, Fluten,
Ahrtal, Türkei, Hungersnöte, die vielen Kinder in Not hier und
uns weltweit
.....

Still!

Ach mögen doch die Schreie verstummen. Ach möge doch
Frieden sein, eine friedliche Ruhe in der Welt, in unseren
Herzen.

Taube Ohren – so vieles stößt derzeit auf taube Ohren.
Auch auf meine?

Mir fehlen die Worte.

Ich bin still.

Ich bin stumm.

Ich bin schwach.

Das ist ein schlimmes Gefühl. Das will ich nicht.

Gott, öffne unsere Ohren und Herzen! Löse unsere Zungen,
bring uns in Bewegung! Alleine schaffen wir es nicht.

*Und er nahm ihn beiseite, weg aus dem Gedränge, legte die
Finger in seine Ohren und berührte seine Zunge mit Speichel,
34 blickte auf zum Himmel und seufzte, und er sagt zu ihm:
Effata! Das heisst: Tu dich auf! 35 Und sogleich taten seine
Ohren sich auf, und das Band seiner Zunge löste sich, und er
konnte richtig reden.*

Voller Wunder

Eine Geschichte voller Wunder, wie sie auch mir, wie sie auch
dir geschehen kann?

Ich glaube fast ja.

Ein Wunder, etwas, das mich staunen lässt, mich berührt und
verändert:

– Ein Wunder: Jesus kommt.

Ich muss ihn nicht suchen gehen. Er kommt. Immer
wieder wird erzählt, wie er sich auf den Weg zu den
Menschen macht. In Gegenden geht, die gerne
vergessen werden. Zu Menschen geht, die ihn

vergessen haben. Gott kommt. Gott ist da.

- Ein Wunder: Freunde kommen.
Nächstenliebe.

Ist das nicht auch manchmal ein Wunder: Das andere spüren, was ich brauche. Das wir einander an die Hand nehmen, weil wir glauben, dass jedem und jeder Hoffnung und Freude zuteil werden sollte?

- Ein Wunder: Neue Hoffnung kommt.

Es wird erzählt, wie Jesus sich Zeit für den Einen, die Eine nimmt. Beiseite. Seufzen, berühren, wo es nötig ist. Ein Blick zum Himmel. Ernst nehmen, aushalten. Ich und ER.

- Ein Wunder: Die Öffnung kommt.

Effata! Und meine Ohren tun sich auf, mein Herz tut sich auf, meine Zunge löst sich, ich kann wieder RICHTIG reden. Das Richtige sagen. Ich habe Hoffnung. Ich habe Kraft. Gott sei Dank.

Effata! - ein Bittgebet?!

Ich nehme dieses wundervolle Wort mit in die kommenden Tage.

Effata – Tu dich auf.

Auch ich möchte mich auftun, öffnen für die Schreie der Menschen und der ganzen Schöpfung.

Gott, öffne mich!

Auch ich möchte mich auftun für die Hoffnung, die du, Gott immer wieder in uns hineinlegt.

Gott, öffne mich!

Auch ich möchte mich öffnen für deine Berührungen, die manchmal auch unangenehm sind. Möchte es aushalten, dass du deine Finger in meine Wunden legst.

Gott, öffne mich!

Auch ich möchte mich auftun und dein Seufzen, Gott wahrnehmen.

Gott, öffne mich!

Auch ich möchte mich auftun voller Dankbarkeit für die Wunder, die du mir schenkt.

Gott, öffne mich!

Ich möchte mich auftun für die Aufgaben, die du mir zutraut.

Richtig reden möchte ich. Beten, bitten, flehen für die, die selbst keine Kraft mehr haben. Schreien gegen Ungerechtigkeit. Einstehen für deine Gerechtigkeit und deinen Frieden. Hände reichen, helfen, heilen, versöhnen, lieben, trösten.

Gott, öffne mich!

Effata – ein Seufzen

Effata. Wie sehr mich doch dieses eine Wort bewegt.

Ich möchte es mir zu eigen machen dieses starke Gotteswort. Möchte es wie einen letzten Strohhalm festhalten, an den ich mich klammern kann, wenn meine Hoffnung und meine Kraft wieder schwinden.

Denn es wird sie wieder geben, diese Momente der Schwäche, der Überforderung, des Schmerzes.

Es wird sie wieder geben die Momente, in denen mir alles zu viel ist.

Es wird sie wiedergeben, die Momente, in denen mir die Worte fehlen.

Dann will ich Effata seufzend zum Himmel rufen.

Tu dich auf!

Komm herbei, Gott.

Steh uns bei und schenk uns neue Hoffnung.

Effata. Amen.

(Hier kann sich noch Stille oder ein Gespräch anschließen).

Fürbittengebet

Gott,
so vieles gibt es derzeit zu beklagen.
So viel Elend, persönliche Nöte, Schicksale, Unrecht.
Wir öffnen unser besorgtes Herz vor dir und bringen vor dich in
der Stille unsere Bitten.
In der Stille, aber nicht stumm. Höre, wie unser Herz zu dir
betet.

- *Stilles Gebet* -

Gott,
schenke uns den Mut und die Freiheit, das Nötige füreinander
zu tun, das Ungute zu lassen und das Unvermeidbare zu
tragen.

Öffne unsere Augen und Ohren für das Leid unserer
Mitmenschen.

Befähige uns zu richtigen Einsichten und klaren
Entscheidungen, was wir als Einzelne und als Gemeinde tun
können.

Mache uns und viele andere bereit, Verantwortung zu
übernehmen und den von dir gestifteten Frieden
weiterzugeben.

Sei du da, Gott, heile die Wunden, erfülle uns mit Hoffnung und
schenk uns deinen Frieden.

Alles, was uns noch bewegt, legen wir in die Worte, die
uns Jesus Christus zu beten gelehrt hat:

Unser Vater

Unser Vater im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern
Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von

dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Segensbitte

Der Herr segne uns und behüte uns; der Herr lasse sein
Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig; der Herr hebe
sein Angesicht über uns und gebe uns Frieden. Amen.

Lied

*Wenn Sie möchten, können Sie hier noch ein Lied singen oder
einen Liedtext lesen. Zum Beispiel :*

EG 430 Gib Frieden, Herr, gib Frieden

1) Gib Frieden, Herr, gib Frieden, die Welt nimmt schlimmen
Lauf. Recht wird durch Macht entschieden, wer lügt, liegt
obenauf. Das Unrecht geht im Schwange, wer stark ist, der
gewinnt. Wir rufen: Herr, wie lange? Hilf uns, die friedlos sind.

2) Gib Frieden, Herr, wir bitten! Die Erde wartet sehr. Es wird
so viel gelitten, die Furcht wächst mehr und mehr. Die
Horizonte grollen, der Glaube spinnt sich ein. Hilf, wenn wir
weichen wollen, und lass uns nicht allein.

3) Gib Frieden, Herr, wir bitten! Du selbst bist, was uns fehlt.
Du hast für uns gelitten, hast unsern Streit erwählt, damit wir
leben könnten, in Ängsten und doch frei, und jedem Freude
gönnten, wie feind er uns auch sei.

4) Gib Frieden, Herr, gib Frieden: Denn trotzig und verzagt hat
sich das Herz geschieden von dem, was Liebe sagt! Gib Mut
zum Händereichen, zur Rede, die nicht lügt, und mach aus uns
ein Zeichen dafür, dass Friede siegt.

*Geben Sie sich noch einen Moment der Stille. Falls Sie zu
Beginn eine Kerze entzündet haben, können Sie diese nun
löschen. Wenn Sie mit anderen gefeiert haben, reichen Sie ich
die Hand.*